

#### Literatur:

**N. Åberg**, Die Franken und Westgoten in der Völkerwanderungszeit. 1923. 35 Abb. 44; 104 Abb. 143; – **H. Bernhard**, Studien zur spätromischen Terra Nigra zwischen Rhein, Main und Neckar. Saalburg-Jahrbuch 40–41, 1984–85, 34 ff; – **R. Christlein**, Die Alamannen. 1979<sup>2</sup>. 173; – Ders., Die frühe Alamannenzeit. Historischer Atlas von Baden-Württemberg, Beiwort zu Karte III, 6. 1974; – **A. Dauber/E. Gropengießer/B. Heukemes/M. Schaab**, Archäologische Karte der Stadt- und Landkreise Heidelberg und Mannheim. Badische Fundberichte, Sonderheft 10. 1967. 53 f; – **R. Roeren**, Zur Archäologie und Geschichte Südwestdeutschlands im 3. bis 5. Jahrhundert. Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 7, 1960, 214 ff; – **A. Salamon/G. Duma**, Altertümliche Einstoff-Bleiglasuren. Angaben zur Herstellung der spätantiken glasierten Ware in Pannonien. Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Phil.–Hist. Klasse) 118, 1981, 45 ff; – **E. Wagner**, Fundstätten und Funde aus vorgeschichtlicher, römischer und alamannisch-fränkischer Zeit im Großherzogtum Baden. Teil II. 1911. 322 f; – **E. Wahle**, Frühgermanischer Grabfund aus Wiesloch. Badische Fundberichte 1, 1925–1928, (Heft 9, November 1927) 282 f.

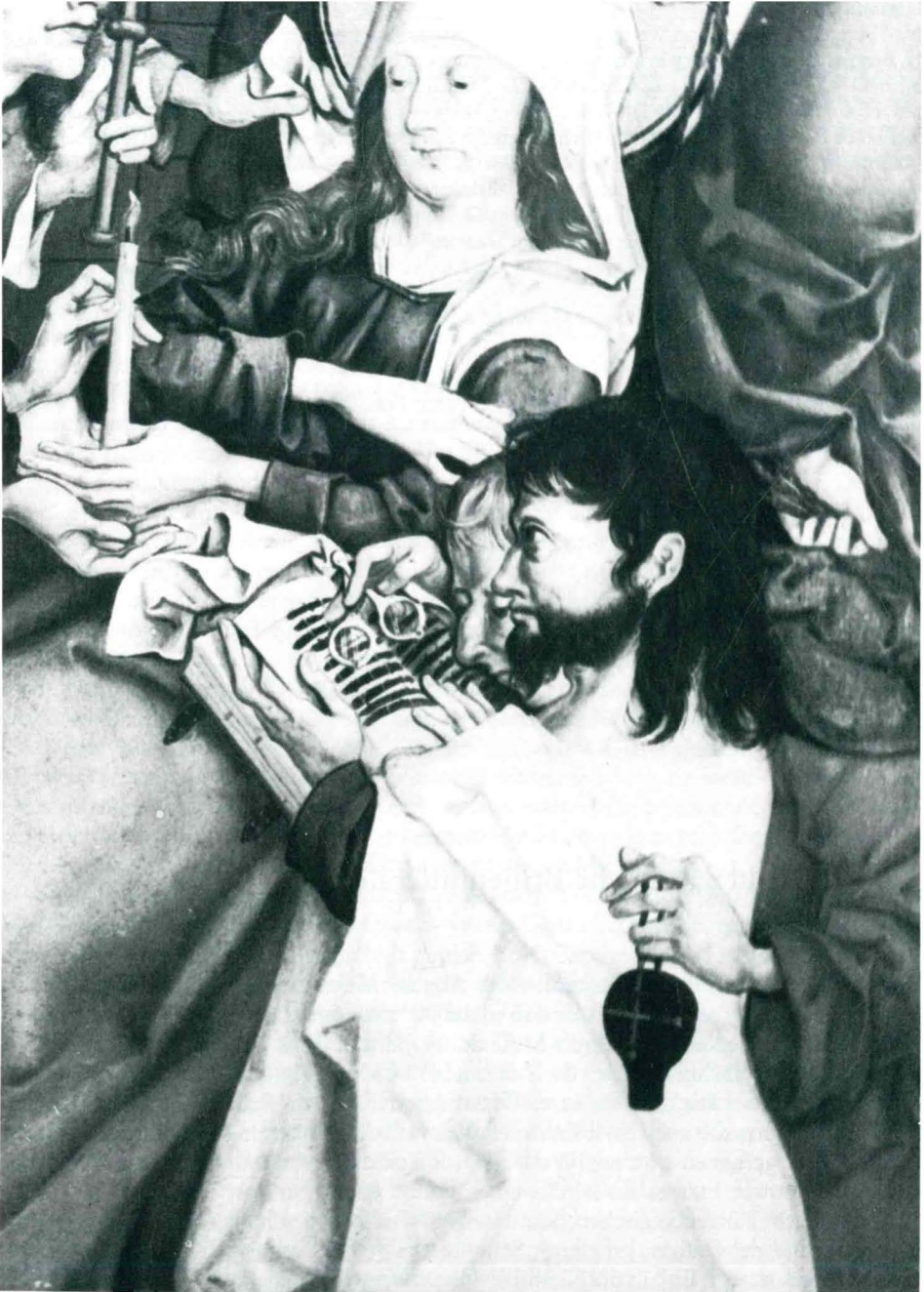
(Zeichnungen: Th. Schwarz, LDA Stuttgart; Foto: Foto-May, Wiesloch)

H. Steuer

### Mittelalterliche Brillenfutterale – ein Nachtrag

Im Heft 34, 1985 der Archäologischen Nachrichten aus Baden habe ich Funde von hölzernen Brillen-Gestellen aus einer Abortgrube des Augustinereremiten-Klosters in Freiburg vorgestellt. Die Freiburger Brillen lassen sich in das 14. Jahrhundert datieren, Parallelen aus dem Kloster Wienhausen ebenfalls in die Mitte des 14. Jahrhunderts, und ein Fund aus London gehört in das 15. Jahrhundert. Seit der Zeit um 1350 sind auch bildliche Darstellungen dieser Nietbrillen in ihrer Funktion als Lesehilfe auf Altartafeln und Wandmalereien überliefert. In Freiburg ist erstmals auch ein hölzernes Futteral zur Aufbewahrung einer zusammengelegten Nietbrille gefunden worden, für das mir zur Zeit der Veröffentlichung kein Vergleichsstück bekannt war. Inzwischen konnte eine Bilddarstellung entdeckt werden.

Die „Fürstlich Fürstenbergischen Sammlungen“ in Donaueschingen verfügen über ein Gemälde „Tod der heiligen Jungfrau“, Schwäbische Schule um 1500 (Kat.-Nr. 13), das u. a. einen Lesenden zeigt. Er hält die Nietbrille wie ein Vergrößerungsglas über die Schriftzeilen des Buches, das von einem zweiten Mann gehalten wird. An der linken Hand des Lesers hängt ein hölzernes Brillenfutteral in vergleichbarer äußerer Form, wie das in Freiburg gefundene Exemplar. Es besteht aus einem runden Teil, in dessen Hohlraum die zusammengelegten beiden Brillengläser geschützt aufbewahrt werden können, und aus einem länglichen Stück für die Aufnahme der geraden Stiele, die insgesamt wohl jüngere Gestellform. Das Freiburger Futteral konnte demgegenüber eine Brille mit leicht gebogenen Stielen aufnehmen. Während das



Freiburger Stück keinerlei Aufhängungsvorrichtung erkennen läßt, wenn auch ohne Probleme ein Band befestigt werden konnte, sind auf dem Gemälde gut die Bänder zu sehen, die mit Nieten auf dem Holz befestigt worden sind, einerseits um das Futteral gelegt, um dieses zu verschließen, andererseits als Schlaufe zum Anfassen. (Für die Publikationserlaubnis sei Dr. E. W. Graf zu Lynar vielmals gedankt!)